

Eine Fläche für den Wald der Zukunft

Mit Unterstützung des Bocholter Klima-Spezialisten Tekloth hat die Salm-Salm'sche Forstverwaltung auf 2,5 Hektar 10.000 Bäume und Sträucher gepflanzt, um daraus mögliche Modelle für einen klimastabilen Mischwald zu gewinnen.

VON FRITHJOF NOWAKEWITZ

ISSELBURG-HERZEBOCHOLT Wer zwischen Werth und Isselburg von der Schüttensteiner Straße aus auf der Suderwicker Straße in Richtung Suderwick fährt, sieht auf der linken Seite ein neu aufgeforstetes Waldstück. Es ist keineswegs bloß eine Anpflanzung kleiner Bäume und Sträucher, sondern eine 2,5 Hektar große „Forschungsfläche“ im Eigentum der fürstlichen Familie. Das „Klimawald-Projekt“ ist entstanden durch eine Kooperation des „Natura Waldservice“ aus Rhede – einer 100-prozentigen Tochter der fürstlichen Verwaltung – und der Firma Tekloth, Klimatechnik-Spezialistin aus Bocholt.

Selbstverjüngung als Ideal

Wie Förster Rolf Schwartke berichtet, wurden dort etwa 10.000 Bäume und Sträucher gepflanzt. Laut Dominic Reinders, Geschäftsführer des „Natura Waldservice“, ist das Ziel „ein dauerhafter, ungleichaltriger Mischwald“, der sich im Idealfall selbst verjüngt. Gestern Morgen wurde die Klimawaldfläche offiziell eingeweiht. Daran nahmen neben Schwartke und Reinders auch Jürgen Willing, Stefan Boland, Serge Lehnen und Christof Tepassee von der Firma Tekloth teil.

Die Ursachen für das jüngst beschleunigte Waldsterben sind vielfältig: „Zuerst kam Sturm Kyrill, dann kam Sturm Frederike, und dann waren da noch die drei Dürrejahre 2018, 2019 und 2020“, begründet Schwartke den Verfall. Er fügt an: „Was die beiden Stürme auf der Oberfläche anrichteten, ergänzte das Absinken des Grundwassers durch die regenarmen



Sie eröffnen das Klimawald-Projekt (von links): Dominic Reinders, Rolf Schwartke, Stefan Boland, Jürgen Willing und Christof Tepassee FOTO: FRITHJOF NOWAKEWITZ

Jahre.“ Schwartke zufolge ist der Grundwasserspiegel inzwischen rund 30 bis 40 Zentimeter niedriger als noch vor ein paar Jahren – „dadurch haben beispielsweise Buchen das Problem, zu wenig Wasser zu bekommen“.

„Die Idee, das brachliegende Waldstück wieder neu zu bepflanzen, ist eigentlich einer Fernsehsendung geschuldet, die ich mir Anfang 2021 angeschaut habe“, sagt Serge Lehnen von der Firma Tekloth. Darin ging es um Baumspenden für Brasilien. „Aber warum Brasilien, wir können doch auch hier Bäume pflanzen“, dach-

te er sich und sprach darüber zunächst mit seinem Chef Jürgen Willing. Firmengründer Josef Tekloth suchte dann das Gespräch mit Bernd Kipp, Jagdhelfer beim Natura-Waldservice. So kam der Kontakt beider Unternehmen zustande. Die Tekloth GmbH hat die Initialbegründung des Klimawald-Projektes gesponsert.

16 verschiedene Baumarten

„Im Frühjahr 2022 wurden circa 10.000 Bäumchen gepflanzt“, berichtet Dominic Reinders, Geschäftsführer bei Natura. Dabei geht es um 17 verschiedene Baum-

und Straucharten, darunter 800 Weißtannen, 800 Berg-Ulmen, 800 Esskastanien, 500 Schlehen und 400 Roteichen. „In den nächsten Jahrzehnten wird sich zeigen, welche Bäume und Sträucher stark genug für die klimatischen Anforderungen der Zukunft sind“, sagt Rolf Schwartke. So steht es auch auf der Infotafel am Rande des Wanderweges, der innerhalb der Aufforstung angelegt worden ist. Laut Dominic Reinders wird man in den nächsten 10 bis 15 Jahren sehen, wie sich welche Baumarten zueinander verhalten und wie sie bis dahin mit dem Klima klarge-

kommen sind – etwa mit Spätfrost, (geringen) Niederschlagsmengen, Sonneneinstrahlung, Nährwerten im Boden. Und wie verhalten sich zum Beispiel Edelkastanie zu Baumhasel, Zerreiche zu Roteiche, Schwarznuss zu Robinie? „Dies ist eine Daueraufgabe, kein abgeschlossenes Projekt“, betont Reinders. Die Pflege des Klimawald-Projektes übernehme der Natura Waldservice. Das Prinzip lautet: den Wald so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich zu steuern. „In der Form hier ist das Projekt bislang einmalig“, hebt Reinders hervor – „zumindest im Kreis Borken“.